

Bill

Heiligenkreuz, 15.1.1968.

Sehr geehrter Herr Professor !

Ich danke Ihnen sehr für die Übersendung der fünf Stück "Grundsatz-
erklärung".

Ihr mutiges Auftreten und Eintreten für die unveränderliche katho-
lische Wahrheit hat viele gestärkt und aufrecht gehalten. Ihr Wort hat
umsomehr Gewicht, daß sie als Philosoph und nicht als Theologe sprechen,
von dem die heutige Zeit nichts hält. - Wir wollen tun, was wir können.
Doch die wahre Rettung aus dem Schlamm gibt es wohl nur, wenn Gottes
Vorsehung eingreift und uns wieder Priester und Bischöfe schenkt, die
aufrecht zu Christus und seiner Kirche stehen und sich mit seinen Fein-
den in keine Verhandlungen einlassen.

In der "Presse" vom 4. Jänner d.J. war die Neujahrsbotschaft des pro-
testantischen Bischofs May zitiert, in welcher es hieß: Ein Zusammen-
gehen mit den Katholiken sei nicht möglich, weil "geweihtes Priester-
tum - Papsttum - Meßopfer und Heiligenverehrung in der Bibel nicht be-
gründet seien". Eine scharfe Absage an unsere optimistischen Ökumeniker,
die meinen, ohne Klärung in der Lehre einfach äußerlich eine Einigung
zwischen Katholiken und Protestanten vollziehen zu können. Aber dennoch
werden ökumenische Gottesdienste gehalten, bei denen ein katholischer
Priester und ein protestantischer Pastor auftreten - eine Charakter-
losigkeit auf beiden Seiten. Entweder - oder ! In der "Presse" vom
10. Jänner d.J. berichtet der römische Journalist Hans Bauer über den
Rücktritt der Kardinäle Ottaviani und Lercaro, mit unverhohlener Freude
bei Ottaviani, daß gleichsam ein großes Hindernis des Fortschrittes
gefallen sei - aber kein Wort über Lercaro, der Erzbischof von Mailand
bleibt und auch weiterhin seine "segensreiche" Tätigkeit fortsetzen
wird. In dem Artikel verrät Bauer auch die Taktlosigkeit (um nicht
mehr zu sagen) des Kardinal Alfrinks, ^{der} dem Kardinal Ottaviano bei des-
sen Rede/^{gegen} die Liturgieänderung das Mikrophon abgeschaltet hat. So sieht
die Redefreiheit bei den "Nachkonziliaren" aus: Dialog mit den Gottes-
leugnern in einer Weise, um diesen zu schmeicheln und ihnen allmäh-
lich zu unterliegen // aber Rede- und Redeverbot für die Verteidiger der Tradition.
An dieser wird kein gutes Haar gelassen, weder bezüglich der Glaubens-
lehre, die seit zwei Jahrtausenden gelehrt wird, noch bezüglich des

Bitte wenden!

praktischen Verhaltens der Priester und Gläubigen, die "geschlafen" hätten. Eine grobe Verleumdung, da es immer eifrige Christen gegeben hat.

Hoffen wir, daß die Vorsehung selbst bald eingreift und die gerechte Sache zum Siege führt.

Mit dem Ausdruck seiner besonderen Verehrung und der Versicherung geistiger Verbundenheit

Zeichnet herzlich grüssend

ergebenst

Dr. P. Severin M. Uhu, Grill.